

(meist in Nachrufen), die den älteren Gemeindemitgliedern noch in lebendiger Erinnerung sind.

»Es gibt keinen Fortschritt ohne die Bejahung des Bestehenden«. Dieses Motto von Antoine de Saint Exupéry greift Emanuel Neufeld, Prediger der Gemeinde, in seinem Geleitwort auf und gibt damit die Richtung vor, unter der die Beschäftigung mit der eigenen Geschichte in der Regensburger Gemeinde steht. Neufeld ist es auch, der die Beiträge gesammelt, bearbeitet, schön lesbar gesetzt und auch ansprechend gestaltet hat. Photographien, Ausschnitte alter Tabellen und Übersichten lockern die Lektüre auf. Das Büchlein macht neugierig auf mehr, und es wäre zu wünschen, daß bald weitere Beiträge zur Gemeindegeschichte folgen. Bestelladresse: Mennonitengemeinde Regensburg, Hartinger Straße 14, 93055 Regensburg, David.Neufeld@t-online.de. Preis: 5 Euro.

Christoph Wiebe

»200 Jahre Mennoniten in Bayern«

Ende Juni 2002 feierte man in Ingolstadt dieses Jubiläum, aus dessen Anlaß auch eine Festschrift erschienen ist: *Toleranz bejahen – Jesus Christus bekennen. 200 Jahre Mennonitengemeinden in Bayern.* »Es war der Geist der Toleranz an der Wende vom 18. zum 19. Jahrhundert, der den Vorfahren bayerischer Mennonitengemeinden den Weg geebnet hat. Zugleich mußten sie einen toleranten und von Liebe geprägten Umgang in den eigenen Reihen, mit Nachbarn und anderen Kirchen lernen. Der Schwerpunkt dieses Buches liegt auf dem geschichtlichen Rückblick. Kurze Berichte vermitteln jedoch einen Überblick über die Gestalt des heutigen Gemeindelebens, und Tim Geddert schafft in seinem Artikel einen Ausblick auf das Heute und Morgen: Toleranz bejahen – Jesus Christus bekennen« (Prospekt). 160 S., 8 Abbildungen, 8 Euro.

MGBI

Jansson-Familienalbum erschienen

1797 kam Cornelius Jantzen, aus Einlage an der Nogat gebürtig, durch Heirat auf den Hof in Tiege, der später zum Ausgangspunkt der weitverzweigten und zahlreichen Familie Jansson werden sollte. Um 1800 wechselte er die Schreibweise seines Namen in Jansson und sorgte 1802 für den Bau eines imponierenden Vorlaubenhauses, in dem heute die Verwaltung eines landwirtschaftlichen Kombi- nates ihren Sitz hat. Sein Sohn, Cornelius Jans-

son (1827–1916), seit 1862 Prediger der Gemeinde Ladekopp, und seine Frau Wilhelmine geb. Enss (1833–1893) wurden zu den Stammeltern der Familie. Bilder zu ihrem Leben und dem ihrer Nachkommen wurden von Dr. Klaus Jansson in jahrelanger Arbeit zusammengetragen und nun als Familienalbum veröffentlicht. Dieses Familienalbum im DIN-A4-Querformat umfaßt 90 Seiten und hat die Gestalt eines Ringbuches. Es versammelt Bilder aus drei Generationen und reicht von ca. 1860 bis ca. 1950. Ein ausklappbarer Stammbaum und eine Werderkarte ergänzen das Album, das von Enke Cäcilie Jansson professionell und anschaulich gestaltet wurde. Es ist zum Preis von Euro 64,42 (inkl. Verpackung und Versand in Deutschland) zu beziehen bei Dr. Klaus Jansson, Sachsenring 9, 65719 Hofheim/Ts., km-jansson@t-online.de.

MGBI

70 Jahre Brüdergemeinde Fernheim

Unter den Rußlandmennoniten, die nach dem Ersten Weltkrieg in Paraguay eine neue Heimat fanden, befanden sich auch Mitglieder der Brüdergemeinde, die 1860 entstanden war. Bereits im Juni 1930 kam es in Paraguay zur Gemeindegründung. Zum 70jährigen Jubiläum ist eine kleine Festschrift erschienen, welche die Geschichte der Brüdergemeinde in Paraguay in Tabellen, Ältestenlisten und kurzen Berichten zu Geschichte und gegenwärtigem Gemeindeleben zusammenfaßt: *70 Jahre M.B.G.-Fernheim. Ein Überblick über die Zeit 1930–2000*, 70 S., Format A4, zahlreiche, meist farbige Abbildungen.

MGBI

Michael Sattler in katholischer Sicht

Hans-Otto Mühleisen, Vom Benediktiner zum Täufer. Michael Sattler: Ein fast vergessenes Schicksal der oberrheinischen Kirchengeschichte zur Zeit der Reformation, in: Freiburger Diözesan-Archiv, 120. Bd., Dritte Folge, 250. Band, 2000, S. 141–156. In diesem mit sechs Abbildungen illustrierten Beitrag schildert Mühleisen die Entwicklung Sattlers unter der Fragestellung, inwieweit er auch als Täufer Motive seiner benediktinischen Vergangenheit weitertrug. »Hätte Sattler die in der Regula kodifizierte ursprüngliche benediktinische Lebensweise nicht tief verinnerlicht, wäre das Schleithheimer Bekenntnis so nicht geschrieben worden.«

MGBI